

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

10. Januar bis 23. Januar

02/2026

Aargau West

Aufräumen

Beichten kann helfen, innerlich aufzuräumen. Ein Beichtthörer gibt Auskunft über ein etwas aus der Mode geratenes Sakrament.

Seiten 2 und 3

Richtig aufräumen ist gar nicht so einfach. Ein Aufräum-Coach kann dabei helfen. Mit der Unordnung verschwindet auch innerer Ballast.

Seite 4 und 5

Unser Inneres entrümpeln

Wir können unsere Küche in Ordnung halten, die Schuhe im Flur nach Farben sortieren oder die berühmt-berüchtigte Chrüsimüsi-Schublade aussortieren. Aber manchmal verspüren wir das Bedürfnis, in uns drin «aufzuräumen». An vielen Wallfahrtsorten wird die Beichte noch gepflegt. Ist das Sakrament hilfreich, um innerlich aufzuräumen? Ein Gespräch mit Peter von Sury, Pater und ehemaliger Abt des Klosters Mariastein.

Wie würden Sie die Beichte in einfachen Worten jemandem erklären, der damit wenig vertraut ist?

Pater Peter: Das ist nicht so einfach, denn Menschen haben verschiedene Zugangswege zur Beichte. Bei einigen Menschen ist sie Teil der Biografie, der Glaubenstradition. Ein Mensch wird in ein katholisches Milieu geboren, wird getauft, später empfängt er die Eucharistie und zur Vorbereitung darauf gehört auch die Beichte. Später nach der Firmung geht dieser Mensch regelmässig zur Beichte, es gehört für ihn selbstverständlich zum katholischen Glaubensleben dazu; er kennt den Ablauf der Beichte und auch die einschlägigen Texte und Gebete: Sündenbekenntnis, Leid und Reue erwecken, Bitte um «heilsame Busse», um Vergebung und Lossprechung. Aber es gibt auch Menschen – das habe ich vor allem während meiner Zeit als Beichtthörer im Heiligen Jahr in Rom erlebt –, die als Erwachsene zum ersten oder zweiten Mal beichten, weil sie erst als Erwachsene getauft wurden oder seit der Kindheit nicht mehr gebeichtet haben.

Das sind zwei komplett verschiedene Situationen. Es macht einen grossen Unterschied, ob da jemand ist, der vor einer Woche das letzte Mal gebeichtet hat oder jemand, der das zum ersten Mal tut. Auf diesem Hintergrund ist es nicht einfach, zu sagen: Das ist Beichte.

Wie kann die Beichte helfen, innere Konflikte oder innere «Unordnung» zu bewältigen?

Die Beichte umfasst verschiedene Bereiche und wirkt auf verschiedenen Ebenen. Ein Thema, an dem sich das gut erklären lässt, ist der Umgang mit Schuld.

Menschen beichten, weil sie in der Zeit seit der letzten Beichte Schuld auf sich geladen haben, und sie bitten um Lossprechung. Die Vergebung der Sünden ist das geistliche, das theologische Element. In der Tradition der Kirche

und in den Evangelien, in der Art, wie Jesus den Menschen begegnet ist, wird sie zur zentralen Erfahrung. Die Vergebung der Sünde ist ein Glaubensakt, sie geschieht vor allem im Empfang der Taufe. Im Credo, dem apostolischen Glaubensbekenntnis, bekennen wir ausdrücklich: «Ich glaube an... die Vergebung der Sünden...».

Es gibt aber auch ein psychologisches Element. Da geht es um die Auseinandersetzung mit sich selbst. Eine vertiefte Selbsterkenntnis kann nur entstehen, wenn ein Mensch bereit ist, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, sein Inneres ernst zu nehmen. Das sind wichtige Schritte, um Schuld anzuerkennen. Ich versuche, die Menschen zu ermutigen, sich mit einer belastenden Situation, die vielleicht

schon lange zurückliegt, zu befassen. Ziel ist es, zu lernen, diese Schuldgefühle oder Schuldgefühle – das ist ja nicht dasselbe – genau und ehrlich zu analysieren und keine Angst zu haben vor den eigenen Emotionen. Emotionen helfen uns, uns selbst besser zu verstehen, denn sie machen uns auf wichtige Bedürfnisse aufmerksam.

Meine Erfahrung hat gezeigt, dass viele Menschen in einem ersten Durchgang an der Oberfläche bleiben. Wenn sie aber merken, da hört ihnen jemand aufmerksam zu, stellt vielleicht eine Rückfrage, dann lassen sie in einem zweiten Durchlauf auch Emotionen zu. Als Beichtthörer bin ich da und versuche herauszuhören: Worum geht es eigentlich? Ich möchte den Menschen ein Echo geben, dass sie sich auf

Die Beichte ist ein Sakrament, das von immer weniger Gläubigen in Anspruch genommen wird. Die Beichtstühle sind immer seltener in Gebrauch. Viele Pfarreien haben daher angefangen, sie anderweitig zu nutzen. Hier ein ausgemusterter Beichtstuhl im Kloster Muri.



Quelle: Roger Wehrli



Quelle: Archiv

Als Beichtthörer spricht Pater Peter von Sury die Menschen von ihren Sünden los. Zugleich möchte er ihnen helfen, zu einer Selbstreflexion zu gelangen, um auf einer psychologischen Ebene innere Konflikte zu bewältigen.

eine Selbstreflexion einlassen und Klarheit finden über sich selbst. Das kann helfen, mit inneren und äusseren Konflikten produktiv umzugehen.

Inwiefern kann die Beichte dabei unterstützen, das eigene Leben zu strukturieren oder Prioritäten neu zu ordnen?

Indem die Beichtenden lernen, zu guten Entscheidungen zu kommen. In diesem Zusammenhang erinnere ich gern an die Tugend der Klugheit. Die Menschen leben manchmal in Situationen, die unerträglich sind. Ich sage ihnen dann vielleicht: Da hilft alles Beten nichts. Stattdessen ermutige ich sie, ihren Verstand einzusetzen. In einem Gleichnis erzählt Jesus von einem Mann, der sich Zeit nahm, sich hinsetzte und überlegte, ob und wenn ja wie er mit seinen Mitteln ein Haus bauen kann (vgl. Lukas 14,28–32). Überlegen heisst, das Gehirn aktivieren – ein wunderbares Geschenk des Schöpfers! – und alles einsetzen, was wir an Intelligenz, Wissen, Talenten, Kompetenzen und Lebenserfahrung haben, um zu schauen, was wir tun können. Darauf aufbauend können wir Optionen für unser Handeln zurechtlegen und schliesslich eine Entscheidung treffen. Das ist Klugheit!

Können Sie Beispiele nennen, in denen die Beichte Menschen geholfen hat, innere Spannungen oder Konflikte zu lösen?

Mehr als einmal riet ich den Leuten, für die Lösung einer schwierigen Situation ihre Vernunft einzusetzen. Nicht wenige meinen, sie hätten falsch oder zu wenig gebetet, was fatalerweise ein schlechtes Gewissen hervorruft. Sie sind überrascht, dass sie zuerst einmal «hirnen» sollen. Ausgerechnet ein Psychiater meinte

höchst erstaunt: «So was hat mir noch niemand gesagt in der Beichte!» Das bedeutet auch, Verantwortung und Risiken übernehmen, die eigenen Grenzen, die eigene Zerbrechlichkeit erkennen und die eigene Sündhaftigkeit ernstnehmen. Das kann zum Ausgangspunkt werden, um wirklich etwas zu ändern. Denn das Einzige, was wir ändern können, sind wir selbst. Wir müssen aufhören, die anderen ändern zu wollen.

Welche Rolle spielt die Erfahrung von Vergebung für das innere Gleichgewicht?

Sie spielt eine zentrale Rolle. Wichtig ist auch hier, zwischen der religiös-spirituellen und der psychologischen Ebene zu unterscheiden. Vergebung ist, wie bereits gesagt, ein Glaubensakt. Wenn Menschen schuldig geworden sind und das vielleicht sogar schon mehrmals gebeichtet haben, versuche ich zu vermitteln, dass es zu unterscheiden gilt zwischen der Vergebung und den Folgen des Handelns. Schuld wird vor Gott ausgesprochen und vergeben, vermittelt durch die Kirche und den Priester. Gleichzeitig bleiben die Folgen des eigenen Handelns bestehen. Ein schwerwiegender Fehler kann selbst nach vielen Jahren noch Spätfolgen haben. Diese Folgen kann ich mit der Lossprechung nicht einfach wegwischen. Es gehört deshalb beides dazu: die Ver-

gebung anzunehmen und zugleich die Konsequenzen des eigenen Tuns oder Unterlassens anzuerkennen und zu tragen.

Gerade beim Beichtthören ist mir bewusst geworden, dass unser Glaube eine höchst paradoxe Angelegenheit ist. Nehmen wir Paulus. Er hat als Saulus Christen verfolgt, sich schwer versündigt, war mitschuldig an der Steinigung des Stephanus. Dann hatte er eine Begegnung mit Jesus. Er hat die Vergebung der Sünden erlebt, ist sich aber bis an sein Lebensende bewusst geblieben: Ich bin es nicht wert, ein Apostel genannt zu werden. Das kann Demut bewirken und Verständnis wecken für Menschen, die sich in ähnlichen Situationen befinden.

Und selbst vergeben können?

Hier ist ein Blick ins Vaterunser erhellend. Es besteht zum allergrössten Teil aus Bitten, die sich an den Vater richten. Aber an einer Stelle ist der Mensch in die Pflicht gerufen: «wie auch wir vergeben unseren Schuldigern». Beides zusammen, die Zusage Gottes, dass uns unsere Sünden vergeben sind und selbst anderen vergeben zu können, hat einen Einfluss auf unser Leben. Es ist eine schöne Erfahrung, dass Leute wieder aufstehen können, nicht mehr in der Vergangenheit gefesselt bleiben, sondern eine Perspektive nach vorne entwickeln.

Das Interview führte Leonie Wollensack

Das Beichtthüsli in Killwangen wird als Stauraum für allerlei Dinge genutzt. Das Bild entstand im Jahr 2017.



Quelle: Roger Wehrli

Ordnung und Wohlbefinden hängen zusammen. Ordnung schaffen bringt vielen Menschen Erleichterung.



Quelle: mit KI generiert

Ballast abwerfen

Aufräum-Coach Astrid Jäggi hilft dabei

Äussere und innere Ordnung hängen zusammen, davon ist Astrid Jäggi überzeugt. Sie hilft Menschen, denen die Unordnung über den Kopf gewachsen ist.

Kommt Ihnen das bekannt vor? Das Telefon läutet. Freunde, die in der Nähe auf einem Sonntagsspaziergang sind, laden sich spontan zum Kaffee ein. In einer halben Stunde werden sie eintreffen. Der Blick schweift durch das Wohnzimmer und bleibt an der sauberen Wäsche auf dem Tisch hängen, die noch nicht versorgt ist. Auf der Kommode liegt Klein-kram – Mahnmale unerledigter Projekte: Zeitungen, eine von der Freundin vergessene Haarspange, ungeöffnete Briefe, eine Socke mit Loch zum Flickern. Sie sehen überall Baustellen und Unordnung, die sie schon lange angehen wollten, und fühlen sich überfordert. Wo die Unordnung zur Belastung geworden ist, hilft Aufräum-Coach Astrid Jäggi. Sie hat selbst erfahren, was zu viel Ballast bewirken kann. Die gelernte langjährige Pflegefachfrau erlitt im Jahr 2019 eine psychische Krise. Neben der Wirksamkeit gängiger Therapien, hat sie damals gespürt, wie die Tätigkeit des Aufräumens sie auf ihrem Heilungsweg unterstützt hat. «Ich habe beim Aufräumen Selbstwirksamkeit gespürt und die Kontrolle

über die Dinge um mich herum wieder zurückbekommen.»

«Wenn wir in einen Raum kommen und wir fühlen uns darin wohl, dann stimmt die Ordnung.»

Aufräumen braucht Zeit

Als es ihr wieder besser ging, hat die Mutter von zwei erwachsenen Kindern im Rahmen des Projekts «Wegbegleitung» der reformierten und katholischen Kirche im Kanton Aargau eine Frau begleitet, die in eine Wohngruppe umziehen wollte. Während eines halben Jahres hat Astrid Jäggi ihr geholfen, ihre Siebensachen zu ordnen, wegzugeben und umzuziehen. Das musste sie langsam und be-

hutsam angehen. Denn es brauche Vertrauen im Umgang mit persönlichen Dingen, an denen oft viele Emotionen hängen.

Dieses Projekt hat Astrid Jäggi motiviert, eine Ausbildung zum Aufräum-Coach zu machen. Dabei hat sie gelernt, das Aufräumen nach Kategorien anzugehen und mit einer einfachen Aufgabe zu beginnen, wie zum Beispiel einer Hausapotheke mit Gegenständen, an denen wenig Emotionen hängen und welche sich in klare Kategorien unterteilen lassen: abgelaufene Medikamente, Medikamente, die noch gut sind, aber nicht mehr gebraucht werden, und solche, die gut sind und noch gebraucht werden. Astrid Jäggi arbeitet mit Boxen, die sie gemeinsam mit ihren Kundinnen und Kunden beschriftet, damit sofort ersichtlich ist, was mit den jeweiligen Gegenständen passieren soll. Dies erleichtere den Prozess des Aufräumens enorm, sagt Astrid Jäggi. Was nicht mehr gebraucht wird, soll zeitnah aus dem Haus geschafft werden, und die Medikamente in der aufgeräumten Hausapotheke übersichtlich versorgt werden. Ein zufriede-



Quelle: mit Kl geneiert

...auch für die Umwelt

Ökologische Aspekte sind Astrid Jäggi wichtig. Material soll zum einen nicht unüberlegt angeschafft und zum anderen nicht einfach entsorgt werden. Funktionierende, saubere Sachen verdienen ein zweites Leben. Für solche Zwecke gibt es Brockenhäuser, Internetplattformen, Schwarze Bretter, Tauschbörsen. Dafür sei aber ein sorgsamer Umgang mit den Dingen wichtig, sagt Astrid Jäggi. Noch ein Wort zu Keller und Estrich: Das sind die richtigen Orte für die Dinge, die zu einem späteren Zeitpunkt – realistischerweise – wieder zum Einsatz kommen werden.

Die Ordnung, die Astrid Jäggi in ihrem Haushalt geschaffen hat, besteht bis heute. Kein Ding, von dem sie sich getrennt hat, hat sie bis jetzt vermisst. Und falls sich bei ihr spontaner Besuch anmeldet, kann sie sich entspannt auf ihre Gäste freuen.

Eva Meienberg

nes und erleichtertes Lächeln auf dem Gesicht des Kunden zeige den Erfolg des Aufräumprojekts meist sofort an, erzählt Astrid Jäggi.

...und will gelernt sein

Nach einigen einfachen Aufräumaktionen seien die Kundinnen und Kunden bereit für schwierigere Projekte. Zum Beispiel ein Büchergestell. Aber auch dabei komme es auf ihre Glaubenssätze an, die ganz unterschiedlich sein können. Für die einen Menschen sei ein Buch ein gleichsam heiliges Objekt. An-

dere hätten kein Problem, ihre halbe Bibliothek ins Bücherbrocki zu tragen, können sich aber nicht von den Spielsachen ihrer Kinder trennen. Die zugrundeliegende einfache Frage sei: «Was bedeutet mir dieser Gegenstand?» Die Antwort darauf sei jedoch komplex, geprägt von der Erziehung, von Wertvorstellungen und Erfahrungen. Ein Mensch mit einer Fluchtgeschichte oder ältere Menschen aus einer anderen Generation, welche die Kriegszeit noch erlebt haben, hätten höchstwahrscheinlich ein anderes Verhältnis zum Besitz. Ausserdem sind Gegenstände oft mit Erinnerungen verbunden. Diese vielen Aspekte können schwer wiegen und Dinge zu einer Last werden lassen.

Astrid Jäggi hilft Menschen, sich von Ballast zu befreien. Weitere Angaben zu ihrem Angebot finden Sie auf www.mindorder.ch.



Quelle: zVg

Ordnung, die passt

Für Astrid Jäggi ist klar, Ordnung ist individuell. Aber wie finden wir heraus, welche Ordnung für uns richtig ist? «Wenn wir in einen Raum kommen und wir fühlen uns darin wohl, dann stimmt die Ordnung», sagt der Aufräum-Coach. Interessant ist, dass das persönliche Ordnungsempfinden variieren kann, je nach eigenem Befinden geht einem die Unordnung eher auf die Nerven. «Die äussere Ordnung und das Innenleben stehen in engem Bezug zueinander», erklärt Astrid Jäggi und fügt an: «Ordnung hat auch mit dem Bild zu tun, das ich nach aussen abgeben möchte». Damit sind wir wieder beim spontanen Besuch am Sonntagnachmittag. Den Stress, den dieser auslöst, hängt mit diesem Selbstbild zusammen. Es gibt Menschen, die schämen sich für ihre Unordnung. Andere würden diese nicht einmal als Unordnung taxieren. Astrid Jäggi geht es aber nicht um den Vorzeigesalon. Perfektionismus liegt ihrem Ordnungsdenken fern. Ihr geht es um die innere Freiheit. «Weniger Ballast, mehr Leben», ist ihr Slogan.

6 Aufräum-Tipps von Astrid Jäggi

- Nur eigene Dinge aufräumen
- Sich Zeit lassen beim Aufräumen
- Nach Kategorien aufräumen
- Jedes Ding hat seinen festen Platz
- Gestelle und Schränke nur zu 80 Prozent füllen
- Ehrlich sein mit sich selbst was die Verwendung von Gegenständen angeht

«Vieles hat sich gefügt»

Hans Niggeli tritt in den Ruhestand

Seit seiner Jugend hat Hans Niggeli die Kirche im Aargau mitgestaltet. Nun ist er als Leiter der Fachstelle Spezialseelsorge in den Ruhestand getreten. Ein Gespräch über Ausdauer, Abenteuerlust und darüber, was Menschen wirklich brauchen.

*Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.
Ich kreise um Gott, um den uralten Turm, und
ich kreise jahrtausendlang;
und ich weiss noch nicht: bin ich ein Falke, ein
Sturm oder ein grosser Gesang.*

Rainer Maria Rilke

Mitte Dezember wurde Hans Niggeli im Haus der Aargauer Landeskirche von vielen Wegbegleiterinnen und -begleitern feierlich verabschiedet. Das Gedicht von Rainer Maria Rilke spielte an der Feier eine zentrale Rolle. Die Zeile «Ich werde den letzten Ring vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn», drückt aus, was Hans Niggeli bei seinem Abschied von der Fachstelle Spezialseelsorge bewegt.

Nicht verbissen

Beim Räumen seines Büros hat Hans Niggeli die Unterlagen auf verschiedene Stapel gelegt. Eine Beige zum Schreddern, eine zum Weitergeben an die Nachfolger. «Ein emotionaler Prozess», sagt Niggeli, «es wird sichtbar, was gelungen, aber auch, was liegengeblieben oder misslungen ist. Auch das gilt es zu akzeptieren und loszulassen.»

Wie ein Stein, der ins Wasser fällt, hat das Wirken von Niggeli Kreise gezogen. Aber auch das Kreisen um Themen, die ihm wichtig waren, spielte in seinem Berufsleben eine wichtige Rolle.

Ausdauernd brachte Hans Niggeli seine Anliegen immer wieder an den wichtigen Stellen ein, auch durch Hindernisse liess er sich nicht vom Ziel abbringen. «Dranbleiben, ohne verbissen zu sein, und unerwartete Zusatzschlaufen als Ansporn nehmen», sagt er im Rückblick über seine Arbeitsweise.

Ökumenisch verantwortete Seelsorge

Als Teil einer ökumenischen Arbeitsgruppe war Niggeli massgeblich beteiligt am Konzept



Quelle: Jeannette Hässler Daffné

Hans Niggeli bei seinem Abschiedsapéro am 10. Dezember 2025 in Aarau.

zur ökumenisch verantworteten Seelsorge durch die Reformierte und die Römisch-Katholische Landeskirche Aargau in Institutionen des Gesundheitswesens im Kanton. An Niggelis Abschiedsapéro dankte der Aargauer Kirchenratspräsident Pascal Gregor ihm für sein Engagement: «Mit seinem grossen Herz, seiner spirituellen Tiefe und seiner enormen Ausdauer hat er die ökumenisch verantwortete Spital-, Klinik- und Heimseelsorge gestärkt und weiterentwickelt. Dass dieses

schweizweit einzigartige Modell seit 50 Jahren Bestand hat und weiterhin als Brücke zwischen Staat, Gesundheitsinstitutionen und Kirchen trägt, wurde im Jahr 2023 an einer Feierstunde eindrücklich bestätigt. Hans Niggeli hat diesen Weg nicht nur begleitet, er hat ihn mitgebaut.» Die Rückschau auf seinen beruflichen Werdegang lässt Niggeli sinnieren über das Verhältnis der griechischen Begriffe Chronos und Kairos – während Chronos die lineare, messbare Zeit bezeichnet, meint Kai-

Porträt

ros den günstigen Zeitpunkt, den besonderen Moment, den man nicht erzwingen kann, aber nutzen soll, wenn er da ist. Immer wieder habe er die Gunst der Stunde genutzt und eine erfüllende Aufgabe gefunden.

Prägende Erlebnisse für Jugendliche

Hans Niggeli war als Jugendlicher Jungwacht-Leiter und später Mitglied der Jubla-Regionalleitung Baden. In dieser Zeit leitete er Ausbildungskurse für Leiterinnen und Leiter. Er studierte Psychologie und arbeitete daneben als Jugendseelsorger in Wettingen. «Die Kirche bot mir so viele Möglichkeiten, nicht bloss schöne Worte, nicht einfach Erlebnispädagogik, sondern die Möglichkeit, mit den Jugendlichen das praktische Miteinander eins zu eins zu erleben», sagt Hans Niggeli über diese Zeit. Ob eine Kanufahrt auf der Reuss, ein Fussmarsch nach Finnland, die Besteigung eines Viertausenders oder die Fahrt nach Korsika, Hans Niggeli steckte die Jugendlichen mit seiner Abenteuerlust an und ermöglichte ihnen Erlebnisse, an die sich viele bis heute erinnern. «Beim Unterwegssein ergeben sich Situationen, um Zusammenhalt und Gemeinschaft zu erleben, ganz natürlich», ist Hans Niggeli überzeugt.

Vom Jugendseelsorger zum Diakon

Die vielfältigen Möglichkeiten in der Kirche überzeugten ihn, das Theologiestudium in Angriff zu nehmen. Einen grossen Anteil an diesem Entscheid hatte der damalige Wettlinger Pfarrer Clemens Ramsperger, der ihm seine Unterstützung signalisierte. Das Theologiestudium in Chur und Luzern absolvierte Niggeli als junger Familienvater, eine intensive Zeit. Nach dem Studium liess er sich zum Diakon weihen und wirkte weiter in Wettingen. In dieser Funktion hatte er auch Seelsorgedienst im Badener Bezirksgefängnis und übernahm Nachteinsätze als Spitalseelsorger im Kantonsspital Baden. So fügte sich im Berufsleben Aufgabe an Aufgabe. Es gab aber auch Einschnitte. Während der Zeit als Diakon in Wettingen erkrankte Niggeli an Borreliose und nahm sich eine Auszeit. Danach wurde er Bundespräses von Jungwacht Blauring, später wirkte er als Gemeindeleiter in der Pfarrei Rohrdorf. Von 2009 bis heute stand er im Dienst der Aargauer Landeskirche, als Leiter der Fachstelle Spezialseelsorge und als Klinikseelsorger.

Was Menschen brauchen

Nun gibt Niggeli im 70. Altersjahr seine Aufgaben als Leiter der Fachstelle Spezialseelsorge der Aargauer Landeskirche ab. Er tritt aber nur teilweise in den Ruhestand. Zwei Tage in der Woche ist er weiterhin als Seelsorger für die Psychiatrischen Dienste Aargau tätig. «Rede doch mal mit Herrn Niggeli», sagt auf der forensischen Abteilung der Psychiat-



Dorothee Fischer und Simon Meier treten bei der Fachstelle Spezialseelsorge die Nachfolge von Hans Niggeli an.

rischen Dienste Aargau in Königsfelden ab und zu einer zum andern. An den zwei Wochentagen, die der Seelsorger in Königsfelden arbeitet, ist er immer ausgebucht.

«Mit seinem grossen Herz, seiner spirituellen Tiefe und seiner enormen Ausdauer hat er die ökumenisch verantwortete Spital-, Klinik- und Heimseelsorge gestärkt und weiterentwickelt.»

Pascal Gregor, Kirchenratspräsident

Hans Niggeli war sein Leben lang mit den verschiedensten Menschen in engem Kontakt. Jugendliche, Gefangene, Sterbende, Menschen mit Beeinträchtigung, psychisch Kranke, Deliquenten und Verbrecher vertrauten sich ihm an. In den vielen Begegnungen hat Niggeli erfahren, was Menschen wirklich brauchen: «Ich glaube, sie brauchen unsere ganze Präsenz. Ein Mensch braucht die Anteilnahme eines anderen an seinem Leben. Daraus kann sich ein Weg ergeben.» Weiter bräuchte das Gegenüber im Seelsorgegespräch seine Echtheit: «Sie müssen wissen, dass auch ich an gewissen Punkten gescheitert bin. Es braucht meine Offenheit, damit mir jemand sein Vertrauen schenkt.»



Was die Welt im Innersten zusammenhält

Einmal habe ihn am Bahnhof ein ehemaliger Klient angesprochen und sich bedankt für die Unterstützung. «Wenn einer es schafft, wieder ins normale Leben zurückzufinden, rührt und freut mich das.» Denn jeder Mensch müsse seinen Weg selber gehen, sagt Niggeli: «Ich kann sie dazu ermutigen und sie unterstützen. Meditation, Gebet und Yoga helfen, mir immer wieder bewusst zu werden, dass mein Einfluss begrenzt ist.»

Die Wahrheit liegt im Einfachen

Hans Niggeli freut sich, fortan mehr Zeit für Meditation und Gebet zu haben. «Mein Glaube ist erfahrungsbezogen und alles andere als dogmatisch», sagt er. Mit 20 sei er überzeugt gewesen, dass er einmal in ein buddhistisches Kloster eintreten würde. «Mich interessierte vieles, unter anderem die Relativitätstheorie. Ich wollte wissen, was die Welt im Innersten zusammenhält.» Über die Jahre habe sich sein Glaube noch viel mehr geweitet, sagt Niggeli. Zwar könne er nicht in Worte fassen, was die Welt im Innersten zusammenhalte, doch er habe Momente erlebt, in denen er es erfahren habe. «Die Wahrheit liegt im Einfachen», ist er überzeugt. Dazu falle ihm das bekannte Zen-Spruchwort «Vor der Erleuchtung: Holz hacken, Wasser tragen. Nach der Erleuchtung: Holz hacken, Wasser tragen» ein. Schlicht und ergreifend fasst er rückblickend auch sein Berufsleben zusammen: «Ich spüre vor allem Dankbarkeit. Vieles hat sich gefügt.»

Marie-Christine Andres

Raum für Entdeckungen

Kirchenräume mit Kindern entdecken

Besondere Orte, die alle Sinne ansprechen und von Gott erzählen: Kirchenräume sind voller grosser und kleiner Wunder.

Kirchen sind keine profanen Räume. Weil Menschen in ihnen oft schon seit Jahrhunderten beten und singen, heben sich Kirchen von alltäglichen Räumen ab. Kirchenräume seien «durchbetet und durchsungen», formuliert Kai Schmerschneider vom Theologisch-Pädagogischen Institut im deutschen Moritzburg. Jeder Kirchenraum hat eine besondere Ausstrahlung. Nicole Serratore hat diese Erfahrung selbst gemacht: Ein Kirchenraum hat ihre Zukunft massgeblich beeinflusst. Als Kind sei sie nie in der Kirche gewesen, ihre Eltern haben sie nicht taufen lassen. Während die meisten Menschen in die Kirche gehen, weil das halt zum Glauben gehört, ging Nicole Serratore als junge Frau in eine Kirche, um dort den Glauben an Gott zu finden. Sie wurde Katechetin und absolvierte danach die Ausbildung am Religionspädagogischen Institut RPI. Später studierte sie Religionspädagogik und machte den Bachelorabschluss. Ihre Bachelorarbeit befasste sich mit der Frage, wie die Menschen mit Hilfe des Kirchenraums wieder zur Liturgie hingeführt werden können.

Welch intensive Erlebnisse und Erfahrungen ein Kirchenraum bieten kann, vermittelte Nicole Serratore an einer Weiterbildung für Katechetinnen in der Pfarrei Baden mit dem Titel «Kirchenräume mit Kindern entdecken».

Fixpunkt in einer fremden Stadt

Die zwölf Teilnehmerinnen reflektieren zuerst ihre eigenen Erfahrungen mit Kirchenräumen. Jede hat das Bild ihrer persönlichen Lieblingskirche mitgebracht und berichtet den anderen, was sie an dieser Kirche besonders anspricht, was eben das Besondere an diesem Raum ist. Die Schilderungen zeigen, dass ein Kirchenraum nicht nur optisch auf uns Menschen wirkt. Auch der Geruch in einer Kapelle kann ein Heimatgefühl geben, oder die Geräusche, die gedämpft von draussen eindringen, das Hallen der Schritte im hohen Raum.

Die Kirche der Kindheit ist für viele der Frauen Heimat. Sie zählen auf: die Dorfkirche, eine Waldkapelle, eine Kirche als Zufluchtsort in den Bergen, bei Kälte oder in einer Grossstadt. «Wenn ich in einer fremden Stadt bin, besuche



Quelle: Roger Wehrli

Auch in einer Kirche, die man zu kennen glaubt, gibt es noch viel zu entdecken. Katechetinnen bei der Weiterbildung in der Stadtkirche Baden.

ich meistens eine Kirche», sagt eine Katechetin. Die Runde nickt. Eine Kirche ist in einer fremden Stadt ein Ankerpunkt, ein zentraler, zugänglicher Raum, wo man vor der Witterung geschützt ist, Ruhe findet sowie Kunst und Architektur bewundern kann.

Kirchenraumpädagogik

Die Kirchenraumpädagogik entstand als Zweig der Religionspädagogik, inspiriert von der Museumspädagogik. Auf katholischer Seite gab das II. Vatikanische Konzil (1962–1965) wichtige theologische Impulse für die Kirchenraumpädagogik. In der DDR entwickelte sich die Kirchenraumpädagogik im Laufe der 1970er-Jahre, weil man erkannte, dass Kirchengebäude den Menschen christliche Spiritualität näherbringen können.

Aus den zahlreichen Büchern, die sich der Pädagogik des Kirchenraums widmen, pickte Nicole Serratore für die Weiterbildung eines heraus. Sie verteilt den Katechetinnen Kärtchen mit einer Zusammenfassung der Ideen von Hartmut Rupp: «Das ist die aller kürzeste

Kurzversion – Hosensack-Kirchenraumpädagogik», meint Serratore.

Vom Aussen ins Innen

Die Kirchenraumpädagogik nutzt alle fünf Sinne, um den Kirchenraum zu entdecken. Und obwohl es eine «Pädagogik» ist, richtet sie sich keineswegs nur an Kinder, sondern auch an Erwachsene. «Wie gehen wir an eine Kirche heran?», fragt Nicole Serratore die Teilnehmerinnen. Sie regt dazu an, Kirchenerkundungen schon mit der Umgebung der Kirche zu beginnen und die Kinder danach hineinzuführen. Wichtig sei dabei die Verlangsamung, betont Serratore. Von der hektischen Welt gelangen wir in die Ruhe, vom Aussen ins Innen, und im Inneren dann vom Eingang her langsam nach vorne. Sie sagt: «Kinder brauchen Zeit, um Dinge zu verinnerlichen. Langsamkeit macht aufmerksamer und beruhigt. Die Ruhe öffnet für Gott.»

Vor der massiven Tür der Stadtkirche Baden kommen die Sinne zum Einsatz. Die Teilnehmerinnen horchen und tasten: Wie klingt es

Zu Besuch bei

hier draussen? Wie fühlt sich die Türe an? Serratore erklärt ein einfaches Schwellenritual: Wer über die Türschwelle in die Kirche tritt, soll bewusst entscheiden, welche störenden Gedanken und Gefühle draussen bleiben müssen. Denn wie Anselm Grün in seinem Buch «Entdecke das Heilige in dir» schreibt, geht es beim Erkunden von Kirchenräumen nicht nur darum, physisch in einen Raum einzutreten, sondern auch in seinem eigenen Innern das Heilige zu entdecken.

Ritual für alle Sinne

Die Tür schliesst sich, sofort wird es still. «Das ist ein Ort, wo Gott auf andere Weise zu uns spricht», flüstert Nicole Serratore. Drinnen folgt eine Gruppenarbeit: Zu zweit untersuchen die Teilnehmerinnen den Boden, die Fenster, die Architektur, die liturgischen Orte und die Atmosphäre der Kirche. Danach berichten sie den anderen, was sie entdeckt haben. Dann versammeln sich alle vor dem Ambo. Nicole Serratore erzählt: «Bevor ich mich mit Kirchenraumpädagogik beschäftigte, habe ich den Kindern jeweils kurz erklärt, was ein Ambo ist, und eines der Kinder hätte am Mikrofon etwas vorlesen dürfen. Mit meinem heutigen Wissen mache ich das volle Programm.»

Das volle Programm bedeutet, dass sie mit den Kindern ein Ritual durchführt, das alle Sinne anregt. Die Katechetinnen stellen das zu Weiterbildungszwecken nach. Zu fünft ziehen sie mit Klangschale, Evangelienbuch und Kerzen vom Seitenaltar zum Ambo. Dort postieren sich die Frauen mit den Kerzen links und rechts des Lesepults, eine schlägt die Klangschale an und alle anderen hören mit geschlossenen Augen zu. Wer den Ton nicht mehr hört, hält den die Hand hoch. Dann liest



Quelle: Roger Wehrli

«Gott ist unter uns, doch brauchen wir Orte, wo wir ihm begegnen», sagt Nicole Serratore.

eine Frau am Ambo aus der Bibel vor. «Mit diesem Ritual erleben die Kinder, dass am Ambo etwas Wichtiges passiert. Hier spricht Gott durch die Heilige Schrift zu uns», erklärt Nicole Serratore.

In der Krypta

Zum Abschluss der Weiterbildung macht die Gruppe einen Besuch in der Krypta. Die Krypta in Baden liegt unter der Sebastianskapelle. Früher war dort das Beinhaus, daran erinnern die Schädel, die an der Rückwand sauberlich übereinandergestapelt sind. Für die Kinder kann das interessant sein, aber vielleicht auch angsteinflößend. «Die Krypta ist ein Ort, wo es auch um den Tod geht», sagt Nicole Serratore. Sie finde es wichtig, den Kindern vorher

zu erklären, was sie in einer Krypta erwartet, und sie wissen, dass sie jederzeit hinausgehen können, falls es ihnen nicht wohl sein sollte. An diesem sonnigen Wintermorgen ist es in der Badener Krypta hell und fast heiter. Auch das ist ein Aha-Erlebnis für einige Teilnehmerinnen: «Am Tag und bei schönem Wetter wirken die Räume ganz anders», werden sie sich bewusst. Dann gibt Nicole Serratore den Katechetinnen einen letzten Tipp mit auf den Weg: «Ihr dürft darauf vertrauen, dass der Raum seine Wirkung entfaltet. Du bist Türöffnerin. Du darfst dich zurücklehnen und den Raum die Arbeit machen lassen.»

Marie-Christine Andres

Die Entdeckerbox für Kirchenräume mit Fernglas, Lupe und vielen weiteren Hilfsmitteln kann auf der Fachstelle Katechese – Medien kostenlos ausgeliehen werden.



Quelle: Marie-Christine Andres



Quelle: Marie-Christine Andres

Den Kirchenraum erfahren

Das Katechetische Grundmodell nach Hartmut Rupp beinhaltet die vier Schritte «Wahrnehmen – Erklären – Deuten – Erschliessen».

Wahrnehmen: Zuerst erkunden die Kinder den Raum auf eigene Faust, danach tauschen sie sich aus.

Erklären: Dann erhalten sie Informationen zu Geschichte, Architektur oder der theologischen Bedeutung eines Gegenstands oder Orts.

Deuten: Die Kinder entwickeln eigene Deutungen, zum Beispiel: «Die Säule ist stark und trägt das Dach. Der Glaube an Gott macht auch uns stark.»

Erschliessen: Die Kinder erschliessen sich einen Bestandteil der Kirche mit einem Erlebnis, zum Beispiel: Wie viele Kinder braucht es, um eine Säule zu umfassen?

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-araau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e

14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

Dom 11.1. Battesimo del Signore, 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30 Menziken.

Ven 16.1. Sospesa S. Messa Aarau. **Sab 17.1.** Sospesa S. Messa Suhr. **Dom 18.1.**

9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. **Ven 23.1.**

Sospesa S. Messa Aarau.

Attività: Ogni Lun Rosario, 15.00 Strengelbach. **Sab 10.1.** Gr. Bambini, 14.00 Aarau (Kirchensaal). **Mar 13.1.** Rosario, 18.00 Aarau (cappella). **Ven 23.1.** Gr. Terza Età, 14.00 Zofingen (sala Alpha). Gr. Giovanissimi, 19.00 Aarau (Missione).

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–13

Sante Messe

Sab 10.1. Laufenburg 17.00. **Dom 11.1.**

Brugg 11.00, Rheinfelden 18.00. **Mar 13.1.** Windisch 19.00. **Dom 18.1.** Windisch

11.00, Rheinfelden 18.00. **Mar 20.1.**

Windisch 19.00. **Sab 24.1.** Frick 19.00

Attività: Ogni martedì Rosario,

Windisch 19.30.

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12 / 14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

Sab 10.1. 17.30 Baden, Stadtkirche; 19.30

Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom 11.1.** 11.00 Wettingen, S. Antonio (Bene-

dizione dei bambini battezzati nel 2025.

Ringraziamento e saluto alla comunità

da parte di Rosa. Segue aperitivo nel

salone parrocchiale). 18.00 Spreiten-

bach, Ss. Cosma e Damiano. **Mar 13.1.**

15.00 Recita Rosario, Leuggern, Chiesa.

Sab 17.1. 17.30 Baden, Stadtkirche; 19.30

Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom 18.1.**

9.00 Bad Zurzach, S. Verena; 11.00

Wettingen, S. Antonio; 18.00 Neuenhof,

S. Giuseppe.

Attività ricreative: Mercoledì 21.1. dopo la Santa Messa delle ore 11.00 segue la giornata di fraternità per la «Terza Età». Siete pregati di annunci-
arvi in segreteria.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua

Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle

pagine Parrocchiali, nell'Agenda

Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. Jueves

10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González

Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María

Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales: Baden 9.30 y

Köllichen 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En Mellingen, Wohlen y Brugg, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-araau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoralë: Motër

Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

11.1. Baden 13.30; Laufen 17.00. **18.1.**

Wohlen 13.30; Derendingen 17.00. **25.1.**

Aarau 13.30; Zollikofen 17.00.

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

056 555 42 40

manuel.tavares@kathaargau.ch

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00. **Zofingen**, Kirche Christkönig,
Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo,
15.30.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste-Mise

Ned. 11.1. Misa – Blagoslov djece
(vjeronauk u Wettingenu i Menzikenu)
Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken
16.00. **Čet. 15.1.** Krunica Wettingen
19.30. **Pet. 16.1.** Krunica Oberentfelden
19.30. **Ned. 18.1.** Misa (vjeronauk u
Buchs u i Zofingenu) Buchs 9.30,
Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **Uto.**
20.1. Susret Frame HKM Aargau 19.30.
Čet. 22.1. Krunica Wettingen 19.30 .
Pet. 23.1. Krunica Oberentfelden 19.30.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete

11.1. Nied. 13.00 Birmenstorf. **14.1.** Sroda
rozaniec, 19.00 Birmenstorf. **18.1.** Nied.
Msza sw., 13.00 Birmenstorf. **21.1.** Sroda
rozaniec 19.00 Birmenstorf.

Gehörlosenseelsorge

Gehörlosenseelsorge Nordwest- schweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89 (Mo–Fr 8:30–11:30Uhr)
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Entdecken Sie das Jahresprogramm unter
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

«Mehr Sinn erleben» 50 Jahre Bildung und Propstei

Feiern Sie mit uns das 50-jährige
Bestehen der Propstei Wislikofen als
Seminarhotel und Bildungshaus! Die
Propstei Wislikofen wurde im Jahr
1976 als Bildungshaus der Römisch-
Katholischen Landeskirche feierlich
eröffnet. Seitdem wird im modernisier-
ten Kloster in der Tradition benedikti-
nischer Gastfreundschaft Menschen
aus Kirche, Gesellschaft, dem Non-
Profit-Bereich und der Wirtschaft
Raum für Bildung, Begegnung und
Erholung geboten. Auch für private
Anlässe sind die Propsteitüren offen.
Diesen Raum für Dialog und gesell-
schaftlichen Austausch feiern wir zum
Beispiel am Tag der offenen Tür am
Sonntag, 14. Juni. Alle Informationen
über die Jubiläumsveranstaltungen:
propstei.ch/jubilaum

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Spezialseelsorge

Fachstelle Spezialseelsorge
062 832 42 89
spezialseelsorge@kathaargau.ch

Danke, Hans Niggeli

Am 10. Dezember 2025 wurde Hans
Niggeli, der langjährige Leiter der Fach-
stelle Spezialseelsorge, mit einem wür-
devollen Fest in die Teilpensionierung
verabschiedet. Er wurde als Mensch
gewürdigt, dessen Handschrift die Spe-
zialseelsorge im Aargau über viele Jahre
geprägt hat. Seit seinem Eintritt am
1. September 2009 hat Hans Niggeli, als
Leiter der Fachstelle Spezialseelsorge
wie auch als Klinikseelsorger, unermüd-
lich dazu beigetragen, Seelsorge im
Gesundheitswesen nah, verlässlich,
präsent und zutiefst menschlich zu ge-
stalten. Er bleibt weiterhin als Klinik-
seelsorger in der PDAG in Königsfelden
tätig. Einen Rückblick auf die Feier
lesen Sie auf kathaargau.ch. Ein Porträt
von Hans Niggeli lesen Sie in dieser
Ausgabe auf den Seiten 6/7.

Neue Fachstelle «Seelsorge»

Ab Januar 2026 führen Dorothee
Fischer-Hollerbach und Simon Meier-
Spichtig als Co-Leitung die neue Fach-
stelle. Beide kümmern sich um die Berei-
che Anderssprachigen Seelsorge, Spital-,
Klinik- und Heimseelsorge, Menschen
mit Behinderung, Gehörlosenseelsorge,
Gefängnis- und Polizeiseelsorge sowie
Zirkusseelsorge und Palliative Care.

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9–11 /
14–17 Uhr
Themenwoche: «Fride mache» vom 15.
bis 22. Januar. Workshops und mehr
auf aareka.ch

Pfarrei Zofingen-Strengelbach

Kontakte

Christkönig Zofingen

Mühlethalstrasse 13
4800 Zofingen
062 746 20 60
info@kathzofingen.ch

Seelsorge

Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i.
doris.hagi@kathzofingen.ch

Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i.
johannes.maier@kathzofingen.ch
062 746 20 62

Jacob Chanikuzhy, mitarbeitender Priester
jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch
078 322 34 96

St. Maria Strengelbach

Altmattweg, 4802 Strengelbach

Seelsorge

Doris Hagi Maier, Gemeindeleiterin a.i.
doris.hagi@kathzofingen.ch

Johannes Maier, Gemeindeleiter a.i.
johannes.maier@kathzofingen.ch
062 746 20 62

Jacob Chanikuzhy, mitarbeitender Priester
jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch
078 322 34 96

Sekretariat

062 746 20 60
info@kathzofingen.ch
www.kathzofingen.ch
Montag 8.30 – 11.30 Uhr
Dienstag und Mittwoch
8.30 – 11.30 und 14 – 16.30 Uhr
Donnerstag 14 – 16.30 Uhr
Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

Web Kirchgemeinde Zofingen



Basisgruppensitzung Strengelbach

Dienstag, 13. Januar 2026, 18 Uhr
Pfarreizentrum St. Maria Strengelbach

In großen Teilen des Christentums dauert die Weihnachtszeit vom Weihnachtsfeiertag (25. Dez.) bis zu Epiphania, dem Tag der Heiligen Drei Könige (6. Jan.). Nicht so in den nordischen Ländern Schweden, Norwegen und Finnland, dort geht man noch in die Verlängerung und feiert am 13. Januar den St.-Knuts Tag. An diesem Tag werden traditionell Kerzen und Schmuck von den Weihnachtsbäumen entfernt und die übrig gebliebenen Süßigkeiten «geplündert», wohl mit eher geringer Ausbeute nach so langer Zeit?

Die Basisgruppe trifft sich am St.-Knuts Tag um die Planung der kommenden Monate in Angriff zu nehmen. Natürlich schauen wir auch nochmals zurück in die Weihnachtszeit und werden vielleicht noch die letzten, übrig gebliebenen Erdnüsse «plündern».

Für die Basisgruppe Strengelbach / Brittnau / Vorderwald

Gabriel Buchegger

Ökumenischer «Nomittag mitenand» Strengelbach

Donnerstag, 15. Januar 2026, 14.15 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus Strengelbach

Die Seniorentheatergruppe «Herbschtrose» spielt das Stück

Kuh in Therapie

von Lukas Bühler

Die Kuh Stella hat an der Viehschau den ersten Preis gewonnen. Grund genug für die Bäuerin Anni, das Tier an einen Viehhändler zu verkaufen. Doch leider verhält sich die Kuh plötzlich auffällig. Was ist los mit Stella? Da alle Hausmittelchen wirkungslos sind, bestellt Anni kurzerhand eine Kuh-Psychologin auf den Hof. Doch die Psychologin ist nicht die Einzige die sehnsüchtig erwartet wird. Die Magd Hildi freut sich auf einen romantischen Besucher. Verwechslungen um Verwechslungen sind da vorprogrammiert.

Ökumenischer «Nomittag mitenand» Safenwil

Freitag, 16. Januar 2026, 14 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus Safenwil

Vortrag:

Schweizerische Multiple Sklerose-Gesellschaft

Chelekaffi

Sonntag, 18. Januar 2025

Pfarreizentrum St. Maria, Strengelbach

Nach dem Gottesdienst laden wir euch herzlich zum Chelekaffi ein. Bei Kaffee und Gipfeli könnt ihr in entspannter Atmosphäre noch etwas bleiben, plaudern und den Sonntag geniessen. Mit dem kleinen Unkostenbeitrag unterstützt ihr auch den Unterhalt und die Weiterentwicklung unserer Krippenlandschaft – vielen Dank! Wir freuen uns auf euch.

Andrea und Daniela

Fiire mit de Chline

Dienstag, 20. Januar 2026, 9.15 Uhr
Spielgruppe Gwunderzwerge Safenwil

Der kleine Igel und die rote Mütze

Der kleine Igel friert so sehr, dass er nicht wieder einschlafen kann. Plötzlich fällt ein Päckchen genau vor seine Pfoten. «Für den kleinen Igel» steht darauf und eine weiche, rote Pudelmütze steckt darin. Aber die Mütze will einfach nicht über seine Stacheln passen. Was nun? Da hat der kleine Igel eine grossartige Idee....

Eine Wintergeschichte über den Sinn des Schenkens.

Wir laden alle Eltern, Grosseltern, Gottis und Betreuungspersonen herzlich ein mit ihren Vorschulkindern zum ökumenischen «Fiire mit de Chline» in der Spielgruppe Gwunderzwerge an der Dorfstrasse 2 in Safenwil.

Karin Weiss Leuenberger und Daniela Hunziker

Kolpingfamilie Zofingen Fondueplausch

**Dienstag, 20. Januar 2026, 18 Uhr
auf dem Heitere**



Bild: KI

Der Anlass findet je nach Witterung draussen oder drinnen statt.

Anmeldung bis Samstag, 17.1.2026 an:
th.hurschler@bluewin.ch oder 041 610 23 37

Ökumenischer «Nomittag mitenand» Zofingen Spaghettiplausch mit anschl. Lotto

**Mittwoch, 21. Januar 2026, 12 Uhr
Kath. Pfarreizentrum Chi Rho**

Anmeldung bis Montag, 19.1.26, 11 Uhr unter
062 746 20 60 oder info@kathzofingen.ch
Unkostenbeitrag: 5 Franken
mit Kulturlegi gratis



Bild: KI

GESUCHT: Hobbyköchinnen und Hobbyköche

Einmal pro Monat findet im kath. Pfarreizentrum Chi Rho in Zofingen der beliebte Mit-

tagstisch statt. Bis zu 50 Personen geniessen gemeinsam ein feines, frisch zubereitetes Essen - ein wertvoller Beitrag für Gemeinschaft und Begegnung.

Damit wir dieses Angebot weiterhin ermöglichen können, suchen wir Hobbyköchinnen und Hobbyköche, die einmal pro Jahr für unseren Mittagstisch kochen möchten.



Bild: KI

Was bieten wir?

- Freiwillige Helferinnen und Helfer stehen zuverlässig zur Seite
- Eine angenehme Atmosphäre und ein motiviertes Team
- Dankbare Gäste und viel Freude am gemeinsamen Tun

Wen suchen wir?

Menschen, die gerne kochen, Freude an der Gemeinschaft haben und uns mit einem Mittagessen unterstützen möchten. Auch einfache Menüs sind herzlich willkommen!

Kochen Sie mit?

Wir freuen uns sehr über Ihre Kontaktaufnahme über Telefon 062 746 20 60 oder info@kathzofingen.ch

Elisabetta Zamperini

Aussendung der Samichläuse

Ein Hoch auf die Kolpingfamilie!

Die von der Kolpingfamilie ins Leben gerufene Aussendung der Samichläuse ist in Zofingen eine langjährige und kostbare Tradition. Wer die Feier in der Kirche und den anschliessenden Umzug zum ersten Mal erlebt, ist tief berührt von der besonderen Stimmung und der beeindruckenden Organisation dieses Grossanlasses. Mit einem kleinen, engagierten Team gelingt es der Kolpingfamilie Jahr für Jahr, ein wahres Meisterwerk auf die Beine zu stellen. Am 3. Dezember 2025 war es wieder soweit, die Aussendung der Samichläuse, beginnend in der Katholischen Kirche Zofingen, konnte beginnen. Der feierliche Einzug der 4. und 5. Klässler in die Kirche mit ihren gebastelten Laternen war ein wunderschöner Auftakt. Sie stellten sich vorne auf, um die

sechs Samichläuse und die Schmutzlis würdig zu empfangen. Während der Feier erzählte der Oberchlaus eine Geschichte, und alle Kinder, die mochten, durften ihm ein Versli aufsagen oder ein Lied singen. Jedes Kind erhielt als Zeichen der Freude und Wertschätzung von den Samichläusen einen Apfel. Ein besonders eindrücklicher Moment war die Segnung der Samichlausstäbe. Sechs Kinder der 4. und 5. Klasse hielten die Stäbe während des Segens und überreichten sie danach den Samichläusen. Die neu gewählten Samichlaus-Lieder und die festlichen Orgelklänge von Davide Marano trugen zur Feierlichkeit des Aussendungsgottesdienstes bei.

Der anschliessende Umzug von der katholischen Kirche zur Stadtkirche ist jedes Jahr aufs Neue ein aufsehenerregendes Spektakel. Die 4. und 5. Klässler sowie die Kinder der Waldspielgruppe mit ihren Laternen führten den Zug an, gefolgt von Schmutzlis, Samichläusen, zwei Eseln, den Trychlern und den Geisslechlöpfern – ein beeindruckendes Bild, das von begeisterten Zuschauern am Wegrand freudig erwartet wurde. Vor der Stadtkirche erzählte der Oberchlaus nochmals eine Geschichte. Alle Kinder konnten danach bei den Samichläusen ein Versli aufsagen und erhielten ein gut gefülltes Säckli. Über 400 Säcklis durften die Samichläuse an die Kinder verteilen.

Den stimmungsvollen Abschluss bildete der Umzug der Samichläuse und Schmutzlis, begleitet von den Trychlern und Geisslechlöpfern, zurück zum Chi Rho, wo alle Beteiligten beim gemeinsamen Spaghettiesen den Abend ausklingen liessen – dankbar, erfüllt und fröhlich.

Mit grosser Bewunderung und von Herzen danken wir der Kolpingfamilie, den Katechetinnen und allen anderen helfenden Händen für diesen wunderschönen Anlass, der über Jahre durch den unermüdlichen Einsatz visionärer Kolpingmitglieder im Städtchen Zofingen zu einer lebendigen und geschätzten Tradition werden durfte.

Co-Gemeindeleitung

Doris Hagi und Johannes Maier

St. Nikolaus zu Besuch in der HPS

Am 5. Dezember warteten die Schülerinnen und Schüler der Ober- und Werkstufe voller Neugier draussen auf dem Pausenhof. Plötzlich hörten sie das Glöggeli. Alle wurden still und schauten gespannt zum Eingang des Schulgeländes. Voller Freude entdeckten sie den Samichlaus mit seinen zwei Schmutzlis. Zur Begrüssung sangen die Jugendlichen ein Lied, worüber sich der Nikolaus sehr freute.

Für jede Stufe hatte er ein besonderes Klassenkompliment vorbereitet und wusste viel Gutes über die Schülerinnen und Schüler zu berichten. Sie sind hilfsbereit, neugierig, bringen viele Ideen ein und können gemeinsam grosse Projekte ausarbeiten.

Dieses Jahr erzählte der Samichlaus die spannende Geschichte, wie er zu seinen beiden Schmutzlis gekommen war. Eine Erzählung voller Freundschaft und Vertrauen. Die Jugendlichen hörten gespannt zu. Natürlich brachte er auch etwas Feines mit und es gab für alle einen frisch gebackenen Grittibänz mit einem Schoggistengel.

Zum Schluss hatten die Jugendlichen noch einige Fragen an den Samichlaus, die er geduldig und humorvoll beantwortete. Danach bedankten sie sich herzlich für seinen Besuch und verabschiedeten sich mit einem fröhlichen «Uf Wiederluege».

Der Besuch war einmal mehr ein schönes Erlebnis, das uns die Bedeutung von Gemeinschaft, Freundlichkeit und kleinen Gesten der Wertschätzung in Erinnerung rief. Danke, lieber Samichlaus!

Carmela Coletta

Feierliche Ankunft Friedenslicht

Gemeinsam mit einer Gruppe von sechs Personen, darunter Minis, Vertreter der Basisgruppe und weitere Freiwillige, machten wir uns am 14. Dezember voller Vorfreude auf den Weg nach Luzern. Dort erwartete uns die feierliche Ankunft des Friedenslichts, ein Moment voller Wärme und Besinnlichkeit. Nach-

dem wir unsere Kerzen entzündet hatten, schlenderten wir noch gemütlich über den stimmungsvoll beleuchteten Weihnachtsmarkt, der mit seinen Düften und Lichtern verzauberte. Mit dem Licht in unseren Händen kehrten wir schliesslich nach Strengelbach zurück, wo wir das Friedenslicht in der Feier der Basisgruppe feierlich und mit viel Freude übergaben.



Melissa Coelho

Gottesdienste

Samstag, 10. Januar

18.15 Zofingen

Gottesdienst mit Kommunionfeier

Jahrzeit für:

- Anna und Josip Didak

- Margrit Frey

Kollekte für Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Sonntag, 11. Januar

09.15 Strengelbach

Gottesdienst mit Kommunionfeier

Kollekte für den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

09.15 Zofingen

Santa Messa Italiana

10.30 Zofingen

Gottesdienst mit Kommunionfeier

Kollekte für den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

15.30 Zofingen

Portugiesischer Gottesdienst

17.00 Zofingen

Indischer Gottesdienst

Montag, 12. Januar

15.00 Strengelbach

Rosario

Mittwoch, 14. Januar

08.30 Zofingen

Gottesdienst mit Eucharistiefeier

16.00 Zofingen

Rosenkranzgebet

Donnerstag, 15. Januar

19.00 Strengelbach

Rosenkranzgebet

für unseren Weltfrieden

Freitag, 16. Januar

19.00 Zofingen

Rosenkranzgebet

Samstag, 17. Januar

18.15 Zofingen

Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Jahrzeit für:

- Rosmarie und Anton Purtschert

- Josef Kuhn

Kollekte fürs kath. Gymnasium

St. Klemens in Ebikon LU

Sonntag, 18. Januar

09.15 Strengelbach

Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Kollekte fürs kath. Gymnasium

St. Klemens in Ebikon LU

anschl. Chelekaffi

09.15 Zofingen

Santa Messa Italiana

10.30 Zofingen

Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Kollekte fürs kath. Gymnasium

St. Klemens in Ebikon LU

16.00 Zofingen

Kroatischer Gottesdienst

Montag, 19. Januar

15.00 Strengelbach

Rosario

Dienstag, 20. Januar

09.15 Zofingen, in Safenwil

Fiire mit de Chline in der

Spielgruppe Gwunderzwerg

an der Dorfstrasse 2

Mittwoch, 21. Januar

08.30 Zofingen

Gottesdienst mit Kommunionfeier

16.00 Zofingen

Rosenkranzgebet

Freitag, 23. Januar

19.00 Zofingen

Rosenkranzgebet

Unsere Taufen

Amelia Däster, Brittnau

Unsere Verstorbenen

Anton Bättig, Zofingen

† 3. Dezember 2025

Guido Wey, Strengelbach

† 3. Dezember 2025

Giuseppe Spataro, Zofingen

† 17. Dezember 2025

Celestino Quirici, Zofingen

† 19. Dezember 2025

Kath. Kirche Guthirt und St. Paul

Pfarreien

Guthirt
Aarburg, Oftringen-Nord

St. Paul
Rothrist, Murgenthal

Kontakte

Sekretariat

Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg
062 791 51 82
info@kath-aaro.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag
8.30 – 11.30 und 14 – 17 Uhr
Freitag
8.30 – 11.30 und 14 – 16 Uhr

Seelsorge

Rita Wismann-Baratto, Seelsorgerin
062 791 51 82
rita.wismann@kath-aaro.ch

Jacob Chanikuzhy, mitarbeitender Priester
jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch

Notfallnummer 062 791 47 25

ausserhalb der Bürozeiten und bei dringenden, seelsorgerischen Anliegen

Kirche/Pfarreizentrum

Guthirt Aarburg
Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg

St. Paul Rothrist
Breitenstrasse 6, 4852 Rothrist

Web Pfarreien Aarburg und Rothrist



Nachgedacht

Das alte Jahr ist Vergangenheit und das neue Jahr breitet sich langsam in unserem Leben aus. »Heute ist der erste Tag vom Rest meines Lebens« - so steht es auf meinem Kalenderblatt. Das hat mich stutzig gemacht.

Was heisst das nun genau, wie soll ich das verstehen? Muss ich mir Gedanken um mein Ende machen? Mehr als an jedem anderen Tag frage ich mich, was uns die kommende Zeit bringen wird. Den Gang der grossen Geschichte können wir wenig bestimmen. Entscheidend für uns aber wird sein, mit welcher Einstellung wir in die Zukunft gehen - also auf das zugehen, was auf uns zukommt.



Was bewegt uns im neuen Jahr? Dankbarkeit für das Vergangene? Wehmut, weil schon wieder ein Jahr vergangen ist? Trauer, weil wir jemanden verloren haben? Freude über Gelungenes, über schöne Ereignisse? Angst vor dem Ungewissen? Oder aber Neugier und Vorfreude auf Neues? Bewegen uns die Prognosen für das Wirtschaftswachstum? Oder die Horrorvisionen von Terrorismus, Krieg und Umweltzerstörung?

Manches davon lähmt uns eher, als dass es uns bewegt. Man spricht gerne von der Ellenbogengesellschaft. Aber sehen wir auch, wie viele Frauen und Männer freiwillig in Elendsgebieten helfen und ihr Leben riskieren: Pflegepersonal, Ärzte und Ärztinnen, Sanitäter, technische Helfer, Lehrerinnen, Fahrer, Ordensleute, Aufräumarbeiter - ganz abgesehen von grosszügiger Spendenbereitschaft?

Das heisst für mich auch, hinschauen, wahrnehmen, wo Gott wirkt auch in meinem Umfeld, in der Treue von Menschen, mit denen

ich täglich zu tun habe, die mir vertrauen und wohlgesonnen sind, im Lachen eines Kindes, in einer kleinen Aufmerksamkeit, mit einem herzlichen Wort und in vielem mehr.

Lassen wir uns auch im neuen Jahr bewegen - mit Gottvertrauen.

Rita Wismann-Baratto, Pfarreiseelsorgerin

Chinderfiir zur Taufandenkenrückgabe

**Samstag, 17. Januar, um 15 Uhr in
der Kirche St. Paul in Rothrist**



Taufandenkenfeier im 2023

Anfangs Jahr laden wir alle Kinder, die im vergangenen Jahr getauft worden sind, gemeinsam mit ihren Familien zu einer besonderen Feier ein. Dazu treffen wir uns am dritten Samstag im neuen Jahr in der Kirche Rothrist. Gerne dürfen auch Gotte und Götti und/oder die Grosseltern dabei sein.

Die eigene Taufe ist bei den meisten sicher länger her und viele erinnern sich auch nicht daran, weil sie als kleines Kind getauft wurden. So kann diese Feier auch eine gute Gelegenheit sein, sich in Gedanken an die eigene Taufe zu erinnern oder an das, was man davon gehört hat.

Mit einer kleinen Geschichte, etwas zum Basteln, ein paar besinnliche Gedanken und passenden Liedern werden wir diese Feier gestalten. Am Schluss sprechen wir den Kindern sowie ihren Familien einen Segen für ihren

weiteren Lebensweg zu. Zur Erinnerung geben wir das von den Eltern gestaltete Taufsymbol zurück.

Wir freuen uns auf viele Teilnehmende.

Chinderfiirgruppe und
Rita Wismann-Baratto, Pfarreiseelsorgerin

Aarburg: «Chile-Kaffi»

jeweils nach den Gottesdiensten
im Pfarreizentrum Aarburg



Der Pfarreirat Aarburg-Oftringen heisst alle - auch im neuen Jahr 2026 - willkommen an den folgenden Sonntagen, jeweils nach den Gottesdiensten, zum Kaffee oder Tee mit Zopf:

25. Januar, 22. Februar, 22. März/Apéro nach der Velosegnung, 29. März, 31. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 30. August, 27. September, 25. Oktober, 29. November und 27. Dezember.

Auf viele gemütliche Begegnungen freuen wir uns.

Pfarreirat Aarburg-Oftringen

Freie Plätze für den Wahlfachkurs «Zehn Gebote»

Mittwoch, 21. Januar, 14 bis 16 Uhr
im Pfarreizentrum St. Paul in Rothrist



Bild: Pixabay

Was bedeuten die Zehn Gebote heute noch für uns? Wie helfen sie uns, gut miteinander umzugehen und verantwortungsvoll zu handeln?

Im Workshop zu den Zehn Geboten beschäftigen wir uns mit diesen zentralen Leitlinien unseres Glaubens und die gute Nachricht; es hat noch freie Plätze!

Oberstufenschülerinnen und -schüler können sich bis am 14. Januar bei der Jugendarbeit (gloria.giacomini@kath-aaro.ch) melden.

Ich freue mich auf dich!

Gloria Giacomini

Kinderbibelwoche 2026

Montag bis Freitag, 2.-6. Februar, jeweils nachmittags, im Pfarreizentrum Aarburg

Für ein ganz besonderes Ferienprojekt öffnet sich das katholische Pfarreizentrum Guthirt Aarburg für Kinder ab der 1. Klasse.



Detektiv Schnuffel übernimmt das Pfarreizentrum und er hat jede Menge Tricks im Gepäck! Wer Lust auf Rätsel, Action und Detektivabenteuer hat, ist hier genau richtig. Gemeinsam wird gesungen, gebetet, gespielt, gebastelt und natürlich kräftig ermittelt.

Die Kibiwo wird von der Reformierten Kirchgemeinde und der Katholischen Pfarrei Guthirt Aarburg-Oftringen organisiert und im katholischen Pfarreizentrum Guthirt durchgeführt.

Die Plätze sind begrenzt und wie bei jedem guten Detektivfall gilt: Wer zuerst kommt, schnüffelt zuerst! Die Anmeldung erfolgt nach Eingangsdatum; die Ausschreibung wurde allen SchülerInnen per Post zugeschickt.

Für Fragen stehen

- Christiana Quaino, Tel. 077 505 10 51 und
- Silja Egger Marti, Tel. 078 248 80 30

zur Verfügung.

Das Vorbereitungsteam

Die Firmreise rückt näher



Bild: Pixabay

Im Februar ist es so weit: Die Firmreise nach Rom startet! Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und die Vorfreude bei den 16 Jugendlichen und dem Leitungsteam ist bereits jetzt deutlich spürbar.

Die Reisegruppe darf sich auf ein abwechslungsreiches Programm freuen. Auf dem Plan stehen unter anderem Besuche bei der Schweizer Garde, der Domitilla-Katakomben sowie weiterer bedeutungsvoller Orte Roms. Neben dem Entdecken von Glaube und Geschichte bleibt natürlich auch genügend Zeit für Austausch und gemeinsame Erlebnisse.

Die Romreise ist ein wertvoller Zusatz zum Firmweg. Sie bietet unvergessliche Eindrücke und Erfahrungen, die über den Alltag hinausgehen.

Wir freuen uns sehr auf diese besondere Woche im Februar!

Gloria Giacomini

Rückblick: Friedenslichtfeier



Rund 20 Personen nahmen an der diesjährigen Friedenslichtfeier am 14. Dezember in Aarburg teil. Das Firmteam holte das Friedenslicht in Luzern und brachte es in die Kirche Guthirt Aarburg.

In einer einfachen und sehr stimmungsvollen Feier wurde das Licht weitergegeben und ein Zeichen für Frieden, Hoffnung und Gemein-

schaft gesetzt. Seitdem steht das Friedenslicht in unseren beiden Kirchen zur Verfügung und lädt dazu ein, es gegen einen kleinen Unkostenbeitrag mit nach Hause zu nehmen und weiterzutragen.

Gloria Giacomini

Rückblick: Stäghus-Event

Besinnliche Einstimmung zur Adventszeit am 12. Dezember

Seit mehreren Jahren ist es Tradition, im grosszügigen Treppenhaus des Pfarrhauses in Aarburg einen Advents-Event durchzuführen. Mal sind es Geschichten, mal Musik oder eine besondere Ausstellung, die auf Weihnachten einstimmen.

Dieses Jahr begeisterte das Konzert und die Porträt- und Bilderausstellung die Besucherinnen und Besucher.

Die junge Sängerin der Band Little Less Worries beeindruckte mit ihrer klaren und kraftvollen Stimme zu Rock-, Pop-, R&B- und Soulklängen; begleitet wurde sie von Ruedi Leu (Gitarre) und Urs Leu (E-Piano).



Bild von Claire Hoerd

Im Gewölbekeller stellte Claire Hoerd ihre Bergbilder und Holzskulpturen aus. Die Bilder zeigen, dargestellt mit Licht- und Schatteneffekten, die Einzigartigkeit unserer Schweizer Bergwelt.

Das künstlerische Talent unserer Mitarbeiterin Caroline Hoerd wurde durch ihre Porträtbilder verdeutlicht: Menschen und Tiere so zu zeichnen, dass in ihren Gesichtern die Gefühle zum Ausdruck kommen, dazu braucht es wirklich ein grosses Talent.

Beim anschliessenden feinen Apéro wurde die Gelegenheit genutzt, mit den Künstlern zu diskutieren.

Die Organisatoren dieses Events bedanken sich bei allen Anwesenden für das Interesse und die grosszügige Spende in den Kollektentopf.

Trudy Mangold, Kirchenpflegepräsidentin

Gottesdienste

Sonntag, 11. Januar

09.30 Kath. Kirche Aarburg
Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier. Rita Wismann
Kollekte: Solidaritätsfonds für
Mutter und Kind

11.00 Kath. Kirche Rothrist
Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier. Rita Wismann
Kollekte: Solidaritätsfonds für
Mutter und Kind

Donnerstag, 15. Januar

10.00 PZ Luegachener, Rothrist
Gottesdienst
Christina Koenig ref.
19.00 AuW Borna, Rothrist
Gottesdienst mit Abendmahl
Christina Koenig ref.

Freitag, 16. Januar

10.15 AZ Lindenhof, Oftringen
Gottesdienst
Emanuil Dragnev ref.

Samstag, 17. Januar

15.00 Kath. Kirche Rothrist
Rückgabe der Taufandenken
Rita Wismann, Karin Binggeli

Sonntag, 18. Januar

09.30 Kath. Kirche Aarburg
Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier

Martin Berchtold
Kollekte: Epiphanieopfer für
Kirchenrestaurationen

11.00 Kath. Kirche Rothrist
Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier
Martin Berchtold
Kollekte: Epiphanieopfer für
Kirchenrestaurationen

Mittwoch, 21. Januar

09.45 AZ Moosmatt, Murgenthal
Gottesdienst
Jacob Chanikuzhy

Donnerstag, 22. Januar

10.00 PZ Luegachener, Rothrist
Gottesdienst
Benjamin Steffen FMG

Freitag, 23. Januar

09.45 SZ Falkenhof, Aarburg
Gottesdienst
Rita Wismann kath.
10.15 AZ Lindenhof, Oftringen
Gottesdienst
Jacob Chanikuzhy

Veranstaltungen

Dienstag, 13. Januar

12.15 Kath. Pfarrzentrum Rothrist
Mittagstisch
Anmeldung bis Sonntagabend bei:
linda.sommer@kath-aaro.ch,

076 309 86 40 oder auf der Liste
im Pfarrzentrum.

14.00 Kath. Pfarrzentrum Aarburg
Jassnachmittag

Montag, 19. Januar

19.00 Kath. Pfarrhaus Aarburg
Sitzung Kirchenpflege

Dienstag, 20. Januar

12.15 Kath. Pfarrzentrum Rothrist
Mittagstisch
Anmeldung bis Sonntagabend bei:
s. Mittagstisch vom 13.1.26
14.00 Kath. Pfarrzentrum Aarburg
Seniorenachmittag: Futter für
die Vögel

Donnerstag, 22. Januar

12.00 Kath. Pfarrzentrum Aarburg
Mittagstisch
Anmeldung bis Montagabend bei:
linda.sommer@kath-aaro.ch,
076 309 86 40 oder auf der Liste
im Pfarrzentrum.

Unsere Taufen

Durch die Feier der Taufe durften wir in
unsere Gemeinschaft aufnehmen:
Lorik Frrokaj, Aarburg.

"Gott hat seinen Engeln befohlen, dass
sie dich behüten auf all deinen Wegen."
(Psalm 91.11)

Agenda

Veranstaltungen

Gospelkonzert

So 11.1., 17 Uhr, Katholische Kirche Lenzburg. Jahreskonzert des Gospelchor Kumbaya. Der Chor präsentiert, begleitet von einer 4-köpfigen Band, ein abwechslungsreiches Programm mit bekannten Gospelsongs, wunderschönen Balladen und einigen Neuentdeckungen. Es erwartet Sie ein stimmungsvoller Abend voller Energie und Freude. Eintritt frei, Kollekte.

Cicely Saunders – Wanderausstellung

Fr 16.1., 19.30 Uhr, reformierte Kirche Buchs. Das Referat von Martina Holder-Franz findet im Rahmen der Wanderausstellung über Cicely Saunders «Du zählst, weil du bist» statt. Die Ausstellung gastiert vom 12. bis 24. Januar in der Reformierten Kirche Buchs. Ohne Anmeldung.

Chorkonzert

So 18.1., 17 Uhr, Kirche St. Anton, Wettingen. Der Kammerchor Akusma singt gemeinsam mit drei weiteren Chören Karl Jenkins Werk «The Pacemaker». Gesamtleitung: David Haladjian. Eintritt: 30 Franken. Vorverkauf: eventfrog.ch

Jüdisches Leben in Antwerpen

Di 20.1., 19.30 bis 21 Uhr, Ref. Kirchengemeindehaus, Bullingerstube, Baden. Zur Vorbereitung der Studienreise nach Antwerpen, dem Jerusalem des Nordens, vom 17. bis 20. Mai nimmt der Abend das sephardische Judentum in den Blick und bietet Informationen zur Reise. Leitung: Bernhard Lindner, Eliane Moesch. Auskunft: T 056 438 08 40, bernhard.lindner@kathaargau.ch

«Pilgern und Reisen 2026»

Do 29.1., 19 bis 21.30 Uhr. Haus der Landeskirche, Feerstr. 8, Aarau. Die unterschiedlichen Reise- und Pilgerangebote der Fachstelle werden detailliert vorgestellt. Der Abend bietet Informationen und Austausch.

Leitung: Guido Estermann, Bernhard Lindner. Auskunft: T 056 438 08 40, bernhard.lindner@kathaargau.ch

Kloster-, Kultur- und Kunstreise

12. bis 16. Juli. Im Dreieck zwischen Ulm, Augsburg und Donauwörth werden wir ca. 10 Klöster neben Kleinstädten, Dörfern und Kapellen besuchen. Ausgangspunkt aller Ausflüge ist das Klosterhotel Holzen in Allmannshofen. Leitung, Auskunft und Anmeldung: Alfred Höfler, alfred.hoefer@gmx.net, T 079 761 82 47

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 10. Januar

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Oberentfelden. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Jonathan Gardy, röm.-kath. Theologe. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 11. Januar

Christkath. Predigt mit Pfarrer Theo Pindl. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Dienstag, 13. Januar

Sternstunde Religion. Ayahuasca – Erweiterung des Bewusstseins. SRF Info, 11.05 Uhr

Freitag, 16. Januar

SRF DOK. «American Yodel – Schweizer Spuren im Amisch-Land» ist ein Film über ein spannendes Kapitel der Schweizer Geschichte, aber auch über Familie, Freundschaft und die grossen Fragen des Lebens. SRF Info, 14.10 Uhr

Samstag, 17. Januar

Dällebach Kari. Der Berner Coiffeurmeister Karl Tellenbach, genannt Dällebach Kari, brachte die Leute mit seinem Humor zum Lachen und lenkte so von der Tragik ab, die ihn selbst umgab. Regisseur Kurt Früh setzte dem Querkopf 1970 ein fulminantes

filmisches Denkmal. In der Hauptrolle brillierte Walo Lüönd. SRF 1, 14 Uhr
Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kathedrale in Sitten. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 18. Januar

Freikirchliche Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Pastorin der Heilsarmee. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Dienstag, 20. Januar

Sternstunde Religion. Eine Gruppe erfahrener Zen-Meditierender setzt sich auf der Rigi der Wirkung halluzinogener Pilze aus. Wissenschaftler Franz Vollenweider und Zen-Meister Vanja Palmers möchten mit einem ungewöhnlichen Experiment den Geist öffnen und das Verhältnis zur Natur verändern. SRF Info, 11 Uhr

Donnerstag, 22. Januar

Einstein. Astrologie – Was sagen uns die Sterne? Es ist ein globaler Hype, besonders junge Menschen finden Gefallen an astrologischen Vorhersagen. Früher waren Astrologie und Astronomie eng verbunden. Heute widerlegen Erkenntnisse über Planeten und Sterne Berechnungen der Astrologie, doch die Faszination bleibt. SRF 1, 21.05 Uhr

Liturgie

Sonntag, 11. Januar

Taufe des Herrn (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 42,5a.1–4.6–7; Zweite Lesung: Apg 10,34–38; Ev: Mt 3,13–17

Sonntag, 18. Januar

2. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 49,3–5.6; Zweite Lesung: 1 Kor 1,1–3; Ev: Joh 1,29–34

Brand in Crans-Montana

Nationaler Trauertag



Nach dem tragischen Brand in Crans-Montana in der Nacht zum 1. Januar, bei dem vierzig Menschen ums Leben kamen und mehr als hundert weitere schwer verletzt wurden, bekundete die Schweizer Bischofskonferenz in einer Mitteilung ihre tiefe Verbundenheit mit den Opfern, ihren Familien und allen von diesem Unglück betroffenen Menschen.

Für Freitag, 9. Januar 2026, hat der Bund gemeinsam mit den Schweizer Kirchen einen nationalen Trauertag ausgerufen. Das gab Bundespräsident Guy Parmelin in der Presse vom Sonntag, 4. Januar, bekannt.

Als Zeichen der nationalen Verbundenheit läuten an diesem Freitag um 14 Uhr in der ganzen Schweiz die Kirchenglocken. Zudem sei zu diesem Zeitpunkt eine Schweigeminute vorgesehen, sagte der Bundespräsident in Interviews mit dem «SonntagsBlick» und der «Sonntags-Zeitung». «In diesem Moment der Einkehr können alle Menschen in der Schweiz persönlich der Opfer der Katastrophe gedenken», sagte er. Die Schweigeminute und das Läuten der Kirchenglocken erfolgen gleichzeitig mit dem Beginn der Trauerfeier in Crans-Montana. Dort findet am Freitag, 9. Januar, eine offizielle Gedenkzeremonie zu Ehren der Opfer des Brandes statt. Bundespräsident Guy Parmelin wird mit einer Delegation des Bundesrates am Gottesdienst teilnehmen.

Filmtipp

Rental Family



Der Amerikaner Philipp ist in Tokio gestrandet. Ein ausgemusterter einsamer Schauspieler. Ein Gelegenheitsjob bringt ihn zu einer Agentur, die Familie und Beziehungen auf Zeit vermittelt. Philipp mimt einen bislang unbekannten Vater eines Mädchens, den Biografen eines alternden Schauspielers, den besten Freund eines einsamen Herzens. So wird Philipp zum Vater, Sohn und Bruder zugleich – und zu seiner Familie. In Japan gibt es über 300 solcher Agenturen. Regisseurin Hikari bewertet diese nicht. In «Rental Family» wird das Echte nicht klar vom Gespielten getrennt. Philipp erkennt, dass seine Rollen Verantwortung tragen und Wirkung entfalten. Seine Performance bedingt ganzheitliche Darstellung, vollständige Durchdringung, komplette Verwandlung. Nichts ist reine Illusion, nichts reine Wirklichkeit. So wird der Film auch zur Betrachtung über das Kino selbst: gespielte Gefühle werden Wahrheit.

Thomas Binotto

«Rental Family»; Japan, 2025; Regie: Hikari; Besetzung: Brendan Fraser, Takehiro Hira, Mari Yamamoto, Akira Emoto, Shannon Mahina Gorman; Kinostart: 8. Januar

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Severina Bartonitschek/KNA
Bilder Vermischtes: Marie-Christine Andres, Walt
Disney Company Switzerland GmbH

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Warum wir am 2. Februar Kerzen segnen

Vielleicht kennen einige von euch die Szene aus dem Lukasevangelium: Maria und Josef bringen den neugeborenen Jesus in den Tempel. Dort begegnen ihnen Simeon und Hanna. Es ist zu lesen, dass die beiden sofort merken, dass Jesus kein gewöhnliches Baby ist. Sie bekennen Jesus als den verheissenen Erlöser. Auf diesem Zeugnis gründet das Hochfest, das die katholische Kirche am 2. Februar feiert: «Die Darstellung des Herrn», vielerorts auch als «Mariä Lichtmess» bekannt.

Woher kommt dieser zweite Name? Die frühe Kirche feierte das Fest in Jerusalem seit dem vierten Jahrhundert. Der Besuch des Tempels wurde als erster Einzug Jesu in Jerusalem angesehen. Analog zum Einzug an Palmsonntag, bei dem die Menschen Jesus mit Palmzweigen begrüßt haben sollen, begannen die Gläubigen ab dem siebten Jahrhundert, dieses ersten Einzuges mit Lichtprozessionen zu gedenken. Die Kerzen, mit denen die Menschen das erste Kommen Jesu nach Jerusalem symbolisch begleiteten, wurden speziell für dieses Fest geweiht. Das Kerzensegnen war der Grund, weshalb das Fest in der westlichen Kirche «Mariä Lichtmess» genannt wurde.

«Lichtmess» ist verständlich, aber warum «Mariä»? Das liegt daran, dass lange die Reinigung Marias im Mittelpunkt des Festes stand. Frauen galten nach dem jüdischen Gesetz 40 Tage nach der Geburt eines Jungen als unrein und neben dem Kind sollte die Mutter – zur Reinigung – in den Tempel kommen. So auch Maria.

Die Lichtsymbolik spielt bei diesem Fest bis heute eine wichtige Rolle. In den Gottesdiensten werden alle Kerzen, die im Jahr im Kirchenbetrieb benötigt werden, gesegnet. In manchen Pfarreien bringen die Menschen auch ihre Kerzen von zuhause mit, damit sie gesegnet werden.

Leonie Wollensack



Quelle: Stefan
Kroeger auf unsplash

Aus Simeons Ausruf wird ein Nachtgebet

Simeon ist bereits sehr alt, als er Jesus als Baby im Tempel sieht. Er hatte eine Weissagung bekommen, dass er erst sterben werde, wenn er dem Messias begegnet ist. Als sich seine Hoffnung erfüllt, singt er ein Loblied: «Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.» Daraus entstand später das Nachtgebet «Nunc dimittis». Eine Version aus Taizé könnt ihr euch hier anhören:

